

verein gehören, ein gleiches Recht mit den Sachsen und beziehentlich den Leipziguern haben sollen. Die Folge davon war, daß sie in allen drei Messwochen verkaufen dürfen. Das steht nach diesen Verträgen nun allen zu. Daran ist nunmehr nichts zu ändern. Es handelt sich nur darum, auf diese Zeit den Verkauf zu beschränken: Dem steht zunächst entgegen das Ausantworten der Waaren von Seiten der Steuer an Diejenigen, welchen sie gehören. Natürlich ist, wie von einer andern Seite berührt wurde, daß Diejenigen nur eben Gebrauch davon machen können, die schon Locale zur Disposition haben, während Andere, deren Buden erst aufgebaut werden müssen, solche Localitäten nicht haben. Es sind das eigne Verhältnisse und es ist dem in keiner Weise abzuhelpen. In Folge meiner Bemühungen darum habe ich mich selbst davon überzeugen müssen. Wenn es auch wirklich dahin kommen sollte, daß man die Buden noch früher aufbaute und die Straßen Leipzigs noch länger versperre, so würde doch nicht geholfen werden, denn es würden die Gewölbe- und Stageninhaber nur noch früher mit diesem Mißbrauche anfangen, als sie es jetzt thun, und der Ungleichheit wäre doch nicht abgeholfen, um so weniger als sogar unter den Fremden auch viele sind, die zu dem Zwecke, früher verkaufen zu können, sich das Leipziger Bürgerrecht erworben, und Diejenigen, welche das Leipziger Bürgerrecht haben, können vier Wochen, acht Wochen vor der Messe, ganz nach Belieben zu verkaufen anfangen. Es würde also immer wieder eine Ungleichheit sein, indem die Fremden, die das Leipziger Bürgerrecht haben, früher verkaufen können, als Diejenigen, welche es nicht haben, und daher komme ich zu dem Schlusse, daß diesem Uebelstande in keiner Weise abzuhelpen ist. Sollte es möglich sein, ein Mittel aufzufinden, so versichere ich, daß die Behörden der Stadt Leipzig mit Freuden das Mittel ergreifen werden, um diesen Uebelstand abzustellen. Allein ich glaube, es wird Niemand im Stande sein, ein solches zu finden, und daher komme ich zu dem Antrage, die Petition auf sich beruhen zu lassen.

Präsident Cuno: Habe ich das als einen förmlichen Antrag anzusehen?

Abg. Löwe: Ich will allerdings den Antrag hiermit gestellt haben.

Präsident Cuno: Ich habe zunächst den Löwe'schen Antrag zur Unterstützung zu bringen. Abg. Löwe beantragt, die Petition auf sich beruhen zu lassen. Wird dieser Antrag unterstützt? — Geschicht ausreichend.

Abg. Evans: Gegen den letzten Antrag des Abg. Löwe mußte ich mich doch sehr lebhaft und entschieden erklären. Es liegt ein Unrecht vor, das ist von allen Seiten anerkannt, es ist das auch von Seiten der Staatsregierung zugestanden worden. Es liegt nur auch zugleich, wie ich zugebe, der Fall vor, daß wir heute vielleicht kein Mittel finden können, um diesen Uebelstand sofort zu heben. Bedenken Sie wohl, meine Herren, gerade die ausländischen Fabrikate sind es ja, auf welche

die Messcontirung Anwendung erleidet, eben weil es sich um eine Steuer- oder Zollvergünstigung handelt. Die in- und vereinsländischen Fabrikanten bedürfen keiner Messcontirung. Auch handelt es sich hier nicht bloß um eine Angelegenheit, um einen Kampf möchte ich sagen, zwischen den Buden- und Gewölbebesitzern in Leipzig, sondern auch darum, ob die inländische Industrie der ausländischen nachgestellt werden soll, oder, um es besser auszudrücken, daß gerade unsere kleine Industrie, die am meisten Berücksichtigung verdient, der ausländischen großen gegenüber abermals soll benachtheiligt werden. Es ist allerdings bereits bemerkt worden, aber ich muß es nochmals bestätigen, wenn die Messe angeht, so ist sie auch bereits beendet, wenigstens in Bezug auf die Engroßgeschäfte, bei denen es sich um Hunderttausende handelt; diese Geschäfte sind schon vor Beginn der Messe abgemacht, nun kommen erst unsere kleinen Industriellen und dürfen ihre Waaren auslegen und anbieten, während jene schon ihre Geschäfte rein abgemacht haben. Das ist ein großer Uebelstand, dem durchaus entgegengekämpft werden muß, es mag nun mit mehr oder weniger Glück geschehen. Ich finde mich daher bewogen, den Antrag zu stellen: daß diese Petition der Staatsregierung zur möglichsten Berücksichtigung empfohlen werde. Es wurde vom Abg. Löwe zwar eingehalten, wenn die Buden früher dürften erbaut werden, so würde der Mißbrauch mit dem Auslegen der Waaren noch eher stattfinden. Darin hat er allerdings recht, wenn man sich bloß auf das Petikum beschränken und die Buden drei Tage früher aufzubauen gestatten wollte. Allein es muß doch, so gut es auf andern Messplätzen möglich ist, auch in Leipzig möglich sein, einen festen Anfangspunkt für die Messe zu bekommen, das muß möglich sein, und das wollen auch die Petenten, wenn es auch im Petikum nicht klar ausgedrückt ist. Eine Hauptschwierigkeit liegt in der Messcontirung und zwar eine sehr große; aber eben um dieser Messcontirung willen, die in mancher anderen Beziehung schon der vaterländischen Industrie Wunden genug geschlagen, bitte ich Sie, meinen Antrag zu unterstützen: die Petition der Staatsregierung zur dringendsten Berücksichtigung zu empfehlen. Wir erfüllen dadurch nur eine Pflicht, meine Herren. Es wurde auch noch bemerkt, und zwar vom Abg. Wigand, daß das eine Angelegenheit sei, die namentlich vor das Forum der Leipziger Behörden gehöre. Nun glaube ich, nach meinen zeitherigen Bemerkungen wird sich das schon widerlegt haben; es ist das eine Angelegenheit vom allgemeinsten Interesse und gehört am wenigsten ausschließlich vor die Leipziger Behörden, denn meiner Ansicht nach hieße das dem Boß zum Gärtner setzen.

Präsident Cuno: Wir haben einen neuen Antrag, meine Herren, den jetzt vom Abg. Evans gestellten; er geht darauf, daß die Petition Schreger's und Sohn an die Staatsregierung mit der Empfehlung zu möglichster Berücksichtigung abgegeben werden möge. Wird dieser Antrag unterstützt? — Geschicht zahlreich.